

Dem Gedenken Verstorbener.

Das niemals stillstehende Werkzeug des Sensenmannes hat auch im abgelaufenen Jahr zwei für unser Haus wertvolle Leben hinweggerafft.

Am 28. Jänner 1951 verschied ein schlichter 65jähriger Mann, allein und verlassen in seiner einfachen Behausung. Es war **H e r m a n n G r u b e r**.

Gruber war ein Original, ursprünglich Maler, diente dann als Matrose und bereiste als solcher die ganze Erde. Längere Zeit hielt er sich in Südamerika auf. Ein schweres Gehörleiden aus dem ersten Weltkrieg entfernte ihn immer mehr von den Menschen. Er zog sich in sich zurück und hielt sich viel in Höhlen auf. So wurde er zu einem hervorragenden Erforscher der Höhlen Salzburgs. Zahlreiche Höhlen hat er erstmals begangen. Seit 1919 war er ein rühriger Miterforscher der Eisriesenwelt im Tennengebirge. Er ist der Entdecker der sogenannten "Entrischen Kirche", einer Höhle im Gasteinertal. Für die touristische Erschließung derselben opferte er seine gesamten Ersparnisse. Das unvergängliche Verdienst, das sich Gruber um unser Haus der Natur erworben hat, beruht darauf, dass er nach seiner Entdeckung der Torrener-Wasserfall-Höhle im Jahre 1924 die darin eingebettet gewesenen zahlreichen Skelette und Schädel von Höhlen-Bären (*Ursus spelaeus*) in langwieriger und mühevoller Arbeit geborgen, zu Tal geschafft und unserem Museum übergeben hat. Diese Funde sind deshalb von besonderem Wert, weil der Erhaltungszustand der Knochen ausgezeichnet ist. Gruber verbrachte oft viele Tage mit Ausgrabungsarbeiten in dieser Höhle und blickte bestensfalls nur alle paar Tage hinaus, um nach dem Wetter Ausschau zu halten, vor allem deshalb, weil bei etwaigem **Schlechtwetter** der in einer Mulde des Wasserfalles gelegene Ausgang der Höhle unter Wasser gesetzt worden wäre. Gruber war ein ungemein zäher und eigenwilliger Mann, der sich ausserdem infolge seines Gehörleidens in allerlei absonderliche Gedankengänge verlor und seine grossen Kenntnisse zumeist durch mystische Folgerungen und Ausschmückungen entwertete. Unser Haus verdankt dem Verstorbenen aber nicht bloss die schöne Sammlung der Höhlenbärenknochen, sondern auch ungezählte geologische und mineralogische Stücke für die höhlenkundliche Abteilung.

Damit hat er sich in den Annalen unseres Museums einen dauernden und unvergessenen Platz geschaffen. In den Herzen derjenigen, die ihm persönlich nahestanden, hat er als treuer und zuverlässiger Freund eine grosse Lücke hinterlassen.